

Augustinerwald (Bad Vöslau)

Beschreibung: Am Haselweg von der Waldandacht auf den Sooßer Lindkogel steht knapp vor dem Zottkreuz ein Grenzstein mit Abtstab, den Buchstaben C A B und der Jahreszahl 1774. Darüber ist mit roter Farbe G V aufgemalt. Auf der Rückseite sind ober der Jahreszahl 1774 die Buchstaben **S O G** für Sooß Gemeinde zu sehen.

C A B steht für **C**onventus **A**ugustinensis **B**adensis, das ehemalige Augustinerkloster in Baden. In der Urmappe des franziszeischen Katasters ist das Gebiet zwischen Haselweg und Gradental als „Augustinerwald“ bezeichnet. Der Wald steht jetzt in der Verwaltung der Gemeinde Bad Vöslau, die den Stein mit **G V** für **G**emeinde **V**öslau und seitlich mit der Nummer 76 gekennzeichnet hat.

Ein gleichartiger Stein steht etwas oberhalb des Zottkreuzes mit der Nr. 70.



Stein 76



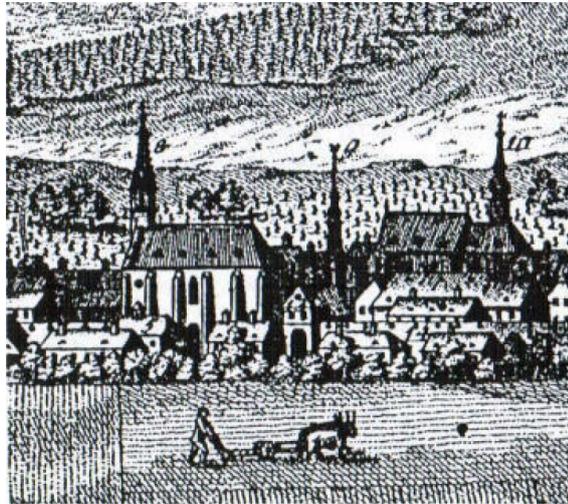
Stein 70



Stein 76 Rückseite

Historie: Schon bald nach der Gründung des Ordens wurden die Augustiner in Österreich heimisch. Leutold von Chreusbach (Kreisbach) stiftete 1285 („mit Zustimmung seiner Frau und seiner fünf Söhne“) seinen Badener Ansitz samt Kapelle dem Orden der Augustiner-Eremiten zur Einrichtung eines Klosters.

1297 schenkte Heinrich von Pottendorf den Augustinern seine Kirche und verkaufte dem Orden seine übrigen Badener Besitzungen. Seine Blütezeit erlebte das Kloster im 14. Jhd.; durch zahlreiche Stiftungen erlangte es ziemlichen Reichtum.



Augustinerkloster ca. 1710

Links die von den Pottendorfern gestiftete alte Frauenkirche, rechts die Augustinerkirche (die heutige Frauenkirche), davor die Klostergebäude.

Während der Wirren der Reformation und Gegenreformation war das Kloster in Baden von 1545 – 1583 aufgehoben, seine Einkünfte wurden zugunsten des Bürgerspitals verwendet. In der Barockzeit folgte eine neue Blüte, bis ein von Kaiser Josef II. verfügter Aufnahmestopp zu einem Ende der Niederlassung führte. Das Badener Augustinerkloster wurde 1811 aufgelassen.

Quelle: Maurer, Aquae – Padun – Baden, Katalogblätter des Rollemuseums Baden, Nr. 2, 1996

Das **Zottkreuz** ist dem Andenken an den Revierjäger Otto Zott gewidmet, der am 23. Juni 1945 im Alter von 47 Jahren erschossen wurde.

Lage: Die Grenzsteine am Haselweg stehen an der Grenze der Katastralgemeinden Sooß und Gainfarn. Entlang des Haselwegs und im Gradental stehen viele weitere gleichartige Grenzsteine mit „CAB“ in sehr unterschiedlichem Erhaltungszustand und teilweise abweichenden Jahreszahlen.

Stein 76	WGS84	Rechtswert 16° 10' 41''	Hochwert 47° 58' 57''
Stein 70	WGS84	Rechtswert 16° 10' 25''	Hochwert 47° 59' 03''

